

# MEDIENINFORMATION

## **HIER ZUHAUSE MIGRATIONSGESCHICHTEN AUS TIROL**

**2.6.–3.12.2017**

**ERÖFFNUNG 1.6.2017, 18 Uhr**

**VOLKSKUNSTMUSEUM**

**Migration ist kein neues Phänomen. Jede geschichtliche Epoche und jede Region ist in unterschiedlicher Weise von Zu- und Abwanderung geprägt. Schwerpunkt der Ausstellung „Hier zuhause“ im Tiroler Volkskunstmuseum ist die Arbeitsmigration der 1960er und 1970er Jahre. Als Diskussionsraum gestaltet, lädt die Ausstellung ein, über Migration als soziale Geschichte nachzudenken.**

INNSBRUCK. In einem dreistufigen Projekt, das 2016 mit der Ausstellung „Alles fremd – alles Tirol“ begann, sich 2017 mit der Ausstellung „Hier zuhause. Migrationsgeschichten aus Tirol“ fortsetzt und 2018 mit einer partizipativen Veranstaltungsreihe im Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum abschließt, beschäftigen sich die Tiroler Landesmuseen, das Zentrum für MigrantInnen in Tirol (ZeMiT), die Institute für Zeitgeschichte und Erziehungswissenschaften der Universität Innsbruck, die Stadt Innsbruck und das Land Tirol mit dem Thema Migration in Tirol.

Die Landesrätin für Kultur, Dr<sup>in</sup>. **Beate Palfrader**, hält dazu fest: „Österreichweit gibt es bisher nur wenige Museen, die sich mit der Arbeitsmigration der 1960er und 1970er Jahre und deren Auswirkungen beschäftigen haben. Das Tiroler Volkskunstmuseum und seine Partner leisten Pionierarbeit. Die Kulturabteilung des Landes fördert durch die finanzielle Unterstützung des Dokumentationsarchivs Migration Tirol das Vorhaben. Tirol ist Vorreiter.“

„Menschen, die nach Tirol zugewandert sind, sind Teil unserer Gesellschaft. Die Geschichte von Migrantinnen und Migranten zu kennen und ihre Geschichte als Teil unserer gemeinsamen Geschichte zu sehen, hilft für das gegenseitige Verständnis. Die Ausstellung leistet einen wertvollen Beitrag, das Bewusstsein für die Migrationsgeschichte als Teil der Tiroler Landesgeschichte sowohl in der ansässigen Bevölkerung als auch bei den zugewanderten Menschen zu verankern“, so Dr<sup>in</sup>. **Christine Baur**, Landesrätin für Soziales.

Die Bürgermeisterin der Stadt Innsbruck, Mag.<sup>a</sup> **Christine Oppitz-Plörer**, begrüßt das Projekt: „Jede dritte Lebensgeschichte in Großstädten ist eine von Migration geprägte. Auch Innsbruck ist eine bunte Stadt. Die Ausstellung im Volkskunstmuseum trägt dazu bei, dass die Geschichte der Migration in Tirol sichtbar wird. Das Projekt setzt ein wichtiges Zeichen dafür, dass Zugewanderte und Nicht-Zugewanderte sich als Teil einer gemeinsamen Tiroler Gesellschaft wahrnehmen.“

Mehr als zwei Jahre hat eine 9-köpfige Konzeptgruppe – bestehend aus Gerhard Hetfleisch, Christina Hollo-mey-Gasser und Sónia Melo von ZeMiT, Anna Horner, Helena Pereña, Katharina Walter und Karl C. Berger von den Tiroler Landesmuseen sowie Dirk Rupnow und Erol Yıldız von der Universität Innsbruck – an der Ausstellung gearbeitet.

„Für die Dokumentation der Arbeitsmigration der 1960er und 70er Jahre wurden mithilfe eines Sammelaufbaus Objekte zusammengetragen, die nach der Schau ins Dokumentationsarchiv Migration Tirol übergehen. Die Geschichten hinter den Objekten hervorzuholen ist ein spannender Prozess in der musealen Arbeit“, betont PD Dr. **Wolfgang Meighörner**, Direktor der Tiroler Landesmuseen.

### **Arbeitsmigration im 20. Jahrhundert**

Industrialisierung und Globalisierung sind wesentliche Motoren der Migration im 20. Jahrhundert. „Ab Mitte der 1950er Jahre bis zur Ölkrise 1973/74 florierte die Wirtschaft weltweit. Das zog ein ausgeprägtes Arbeitskräftebegehren der Unternehmen nach sich. In Österreich wurde 1964 ein Anwerbeabkommen mit der Türkei bzw. 1966 eines mit Ex-Jugoslawien abgeschlossen. Tausende Menschen folgten damals dem Ruf der Wirtschaft. Viele davon fanden in Tirol ein bleibendes Zuhause“, stellt Dr. **Gerhard Hetfleisch**, Leiter des Zentrum für MigrantInnen in Tirol (ZeMiT), fest. Die Ausstellung zeigt, wie die „GastarbeiterInnen“, die aufgrund der Anwerbeabkommen nach Tirol kamen, in ihrer ersten Zeit lebten, welche Probleme sie hatten und wie sie schließlich zu einem Teil von Tirol wurden.

Die Landesstatistik von 2015 macht deutlich, dass rund 14 % der Gesamtbevölkerung Tirols Menschen mit ausländischer Staatsbürgerschaft sind. Die beiden Städte mit dem größten Anteil an Zugewanderten sind Innsbruck mit 31 % der Bevölkerung und Reutte mit rund 22 %. Das Bild der Arbeitsmigration hat sich aber verändert. Stellten bis Ende der 1990er Jahre türkische und serbische Staatsangehörige die Mehrheit der ausländischen Beschäftigten in Österreich dar, sind es aktuell vermehrt EU-BürgerInnen, die Arbeit in Österreich suchen.

### **Aus „GastarbeiterInnen“ werden Zugewanderte**

„Hier zuhause“ skizziert die Lebensbedingungen der MigrantInnen in den 1960er und 1970er Jahren, schlägt aber auch Brücken in die Gegenwart. Die Zugewanderten wurden damals beschönigend „GastarbeiterInnen“ genannt, da sie nur eine befristete Zeit in Tirol arbeiten und dann wieder in ihre Herkunftsländer zurückkehren sollten. Da viele aber mit der Zeit zur Stammebelegschaft der Betriebe zählten, blieben sie, und Tirol wurde zu ihrer zweiten Heimat. Ab den 1970er Jahren kam es zum Familiennachzug. Die Integrationshilfen für die Familien hielten sich lange Zeit in Grenzen. Das führte zur Gründung zahlreicher Vereine und vereinsähnlicher Strukturen zur Hilfe und ersten Orientierung im „Gastland“. Am 27. März 1972 wurde der jugoslawische Kultur- und Sportverein Bratstvo in Tirol mit Sitz in Innsbruck als erste Anlaufstelle für Staatsangehörige der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien gegründet.

Galt bis in die 1980er Jahre fast nur das Prinzip der Selbsthilfe, so haben seit der Jahrtausendwende und vor allem heute die Integrationsaktivitäten von Land Tirol, Stadt Innsbruck und den Tiroler Gemeinden stark zugenommen. Die gravierenden Versäumnisse der Vergangenheit, die bis heute nachwirken, sind aber noch lange nicht abgearbeitet.

### **Diskussionsraum über Migration**

In der Ausstellung werden Erinnerungen von ZeitzeugInnen mit Objekten konfrontiert. Was ist ein Migrationsobjekt und wie sieht Migration aus? Auch mit solchen Fragen hat sich das Konzeptteam intensiv beschäftigt. Diese Diskussion ist nicht abgeschlossen und wird in der Ausstellung fortgeführt. Um den offenen Charakter der Präsentation zu betonen, ist sie als Diskussionsraum gestaltet. Themen werden aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet. Auf diese Weise treffen Kommentare sowohl von Zugewanderten als auch des Konzeptteams auf Objekte und Fakten. Dazu kommen Dokumente, Fotos, Visa oder Briefe, die von den persönlichen Schicksalen erzählen und die unsicheren Lebensumstände veranschaulichen. Slavko Ivanović stellte für die Schau seine erste Arbeitsmontur aus dem Jahr 1969 zur Verfügung. Er war dreizehn Jahre lang bei der Textilfabrik Herrburger und Rhomberg in Innsbruck in der Nachtschicht tätig. Yasemin Duran war Ende der 1980er Jahre Schülerin einer Hauptschule in Telfs. Ihr Poesiealbum aus dieser Zeit, in dem sich SchülerInnen und LehrerInnen mit deutschen sowie türkischen Gedichten und Sprüchen verewigt haben, wurde der Ausstellung ebenfalls zur Verfügung gestellt. Der Kultur- und Sportverein Bratstvo hat auch einige Exponate wie z. B. Fotocollagen oder Vereinszeitungen zur Ausstellung beigesteuert.

## **Interviews mit ProtagonistInnen**

Es sind vor allem die persönlichen Geschichten hinter den Objekten, die Migration sichtbar machen können. In Video-Interviews berichten 28 ZeitzeugInnen über ihre Erfahrungen als MigrantInnen. So erzählen beispielsweise Clarita Ocheda und Merly Tibang, wie sie im Oktober und Dezember 1973 von den Philippinen nach Tirol kamen, um als Alten- und Krankenpflegerinnen zu arbeiten. Eine ihrer unvergesslichen Erinnerungen ist für die beiden, welche große Freude sie hatten, als sie zum ersten Mal in ihrem Leben frisch gefallenen Schnee berührten. Weniger gute Erfahrungen machte Güldane Gönül. Als sie in Tirol ankam, empfand die damals 13-Jährige die Gesellschaft als wenig offen. „Europa haben wir uns sicher anders vorgestellt“, berichtet die heutige Einzelhandelskauffrau im Rückblick. Solche Erinnerungen von heute auf damals zeigen die Unterschiedlichkeit der Erfahrungen und Eindrücke.

Auf einem langen Konferenztisch sind 21 Bildschirme angeordnet, auf denen die Interviews der ZeitzeugInnen laufen. Ihre Aussagen werden zueinander in Beziehung gesetzt. Auf einem weiteren Monitor sprechen alle an der Ausstellung Beteiligten über Potenziale, Schwierigkeiten oder stereotype Bilder der Migration. Die Interviews sind wie eine Skype-Konferenz konzipiert. Dadurch wird deutlich, dass alle Sichtweisen im Heute verankert sind.

## **Die Bereiche der Ausstellung**

Die Ausstellung, die von Juliette Israël gestaltet wurde, zeigt in zwei Räumen, auf rund 200 Quadratmetern, Tiroler Migrationsgeschichten. Der Bereich „Arbeitskräfte willkommen!“ weist auf die ökonomische Notwendigkeit der 1960er und 1970er Jahre hin, Menschen für unterschiedlichste Arbeiten nach Österreich zu holen. „An die Arbeit!“ ist der nächste Abschnitt betitelt, der der Arbeitssituation beispielsweise in der Textil- oder Bauindustrie gewidmet ist. „Sprachlos“ und „Sprachen regeln“ weisen u. a. auf die Tatsache hin, dass Spracherwerb oder Integration einst gar nicht erwünscht waren. Staatliche Forderungen gab es keine, erst langsam etablierte sich in Kindergarten und Schule die Erkenntnis, aktiv am Spracherwerb mitwirken zu müssen – eine Einsicht, die zumeist auf persönlichen Initiativen von LehrerInnen beruhte, wie etwa eine von einer Tiroler Lehrerin erstellte Lehrmittelmappe zeigt. Lange Zeit ging man davon aus, dass die „GastarbeiterInnen“ und deren Familien schließlich in ihre Herkunftsländer zurückkehren würden. Dass dies illusorisch war, wird im Themenbereich „Wohnsitz“ angesprochen. Gleichzeitig wird hier deutlich gemacht, wie das Zusammenleben funktionierte oder wie ArbeitsmigrantInnen als Menschen zweiter Klasse beurteilt wurden.

Der Bereich „Passkontrolle“ widmet sich den gesetzlichen, sich stets ändernden Möglichkeiten des Erlangens der Staatsbürgerschaft. Mit dem Bereich „Mehrheimisch“ wird auf unterschiedliche Zugehörigkeiten und vielfältige Lebensentwürfe verwiesen. Dabei zeigt sich, dass die oft gestellte Frage nach der „wirklichen Herkunft“ der Ausgrenzung dient und das „Stigma Migration“ fest- und fortschreibt. So will die Ausstellung nicht zuletzt Alltagsrassismen „Sichtbar machen“, wie der abschließende Themenkomplex der Schau betitelt ist, der sich vor allem der Gegenwart verschrieben hat.

## **Künstlerische Arbeiten in den Stuben**

Die historischen Stuben des Volkskunstmuseum beherbergen drei künstlerische Arbeiten. Zusammen mit dem Künstlerhaus Büchsenhausen entstanden zwei Arbeiten, die in den ersten beiden Stuben gezeigt werden. In der Stube aus der Tierburg findet sich die Dokumentation einer Intervention der Künstlerin Farida Heuck auf der Innsbrucker Maria-Theresien-Straße. Sie konzipierte 2011 eine fiktive Kommission, die über eine sogenannte „Mehrsprachigkeitsnovelle“ diskutierte. Eine eindrucksvolle Lecture Performance von Ana Hoffner, die 2010 aufgeführt wurde, ist in der Stube aus Monclassico zu sehen. In der Stube aus Dimaro läuft der Film „Passagen“ von Lisl Ponger.

## **Mehrsprachigkeit in der Ausstellung**

Die Ausstellung bietet Angebote in verschiedenen Sprachen. Der Medienguide mit Audiotexten ist in Deutsch, Englisch, Bosnisch-Kroatisch, Serbisch und Türkisch kostenlos verfügbar. Vertiefende Texte liegen ebenfalls in diesen fünf Sprachen auf. Auch im Rahmenprogramm wurde auf Mehrsprachigkeit geachtet. In zweisprachigen Führungen werden die BesucherInnen von KulturvermittlerInnen gemeinsam mit Native

SpeakerInnen durch die Ausstellung geleitet. Die Rundgänge werden auf Farsi/Deutsch, Arabisch/Deutsch, BKS/Deutsch und Türkisch/Deutsch angeboten. Ein anderes Format, „Führung<sup>PLUS</sup>“, lässt ZeitzeugInnen und ObjektgeberInnen zu Wort kommen.

### **Sammelaufwurf**

Der 2016 gestartete Sammelaufwurf für Objekte der Migration wird fortgesetzt. Das ZeMiT und die Tiroler Landesmuseen laden Einheimische und MigrantInnen dazu ein, Objekte, die in Zusammenhang mit dem Thema Zuwanderung stehen, zur Verfügung zu stellen. Gesammelt werden etwa Fotos, Briefe, Musikkassetten, Spielzeug, Handarbeiten, Dokumente, Werkzeuge, Kleidungsstücke etc. Besonders alltägliche Objekte sind für die Sammlung interessant. Man kann die Objekte als Schenkung oder als Leihgabe übergeben. Wichtig sind die Geschichten hinter den Objekten. Insofern bitten das ZeMiT und die Tiroler Landesmuseen alle Menschen, die sich an der Sammelaktion beteiligen, über ihre Erlebnisse, Erfahrungen und Erinnerungen an das Ankommen in Tirol, ihre erste Wohnung oder Arbeitsplatz, ihre Freizeitbeschäftigung und Vereine, entstehende Freundschaften, aber auch über ihre Sehnsüchte und Schwierigkeiten, die sie in Tirol zu meistern hatten, zu berichten. Die gesammelten Objekte und Erzählungen werden vom ZeMiT und den Tiroler Landesmuseen dokumentiert und systematisiert. Sie werden in das Dokumentationsarchiv Migration Tirol, welches das ZeMiT derzeit aufbaut, bzw. in die Sammlungen des Tiroler Volkskunstmuseum aufgenommen und bewahrt. Längerfristig stehen die Belege so für die Öffentlichkeit und Forschungszwecke zur Verfügung. Informationen zum Sammelaufwurf und den begleitenden Veranstaltungen finden sich auf der Website [www.wirsammelnmigration.at](http://www.wirsammelnmigration.at).

### **PUBLIKATION**

Zur Ausstellung erscheint die Begleitpublikation „Hier zuhause. Migrationsgeschichten aus Tirol“ mit einem Vorwort von Wolfgang Meighörner sowie Beiträgen von Ovagem Agaidyan, Marcel Amoser, Karl C. Berger, Gamze Eren, Johann Gstir, Michael Haupt, Edith Hessenberger, Gerhard Hetfleisch, Christina Hollomey-Gasser, Anna Horner, Helmut Kopp, Sandra Köhle, Maurice Munisch Kumar, Nataša Maroševac, Gerald Kurdoğlu Nitsche, Alois Oberer, Helena Pereña, Andrea Possenig-Moser, Dirk Rupnow, Tugba Şababoğlu, Verena Saueremann, Ingo Schneider, Andrei Siclodi, Claudius Ströhle, Katharina Walter, Jussuf Windischer, Erol Yıldız und Hasan Yılmaz. ISBN 978-3-900083-71-7  
ca. 256 Seiten, € 29,90

Die Publikation ist in den Museumshops der Tiroler Landesmuseen und online unter <http://shop.tiroler-landesmuseen.at> erhältlich.

### **RAHMENPROGRAMM**

#### **FÜHRUNG, 11 UHR**

So 4.6., 30.7., 27.8., 24.9., 5.11. und 3.12.

#### **STADTSPAZIERGANG**

Fr 9.6., 16 - 18 Uhr, 6.10., 15 - 17 Uhr: „Auf den Spuren der Migration rund um den Sillpark“

Fr 15.9., 16 - 18 Uhr: „Auf den Spuren der Migration in St. Nikolaus“

in Koop. mit der Stadt Innsbruck und ZeMiT, Teilnahme kostenlos, Anmeldung: T +43 512 5360 - 5190 oder [nicola.koefler@magibk.at](mailto:nicola.koefler@magibk.at)

#### **FÜHRUNG<sup>PLUS</sup>, 11 UHR**

So 11.6., 16.7., 6.8., 10.9., 22.10. und 26.11.

Führung gemeinsam mit ZeitzeugInnen und ObjektgeberInnen

#### **FEST DER VIELFALT, 10 – 19.30 UHR**

Sa 1.7., Kulinarik, Musik, Workshops, Führungen ...

Ein Fest der Stadt Innsbruck, in Koop. mit den Tiroler Landesmuseen und ZeMiT, Eintritt frei

### **ZWEISPRACHIGE TANDEM-FÜHRUNG**

Fr 14.7., 25.8., Di 19.9., 14.30 Uhr, Sa 30.9., 15 Uhr, Farsi/Deutsch

Mo 31.7., Mi 16.8., 23.8., Do 7.9., jeweils 14.30 Uhr, Arabisch/Deutsch

Sa 16.9., 21.10., 18.11., jeweils 15 Uhr, BKS/Deutsch

Fr 22.9., Sa 14.10., 4.11., 2.12.2017, jeweils 15 Uhr, Türkisch/Deutsch

in Koop. mit ZeMiT, Eintritt frei, mit Anmeldung, Termine für Gruppen nach Vereinbarung möglich

### **KINDER-WERKSTATT „SCHACHTELWELTEN BAUEN“**

Mi 19.7., 6.9., 9 - 12 Uhr, in Koop. mit dem Ferienzug der Stadt Innsbruck, ab 6 Jahre, mit Anmeldung

### **DISKUSSION „KONTINUITÄTEN UND BRÜCHE“, 19 UHR**

Di 17.10., mit VertreterInnen von NGOs, migrantischen Selbstorganisationen und VertreterInnen aus der Wirtschaft, um 18 Uhr Führung durch die Ausstellung, in Koop. mit ZeMiT, Eintritt frei

### **TAG DER OFFENEN TÜR, 9 – 17 UHR**

Do 26.10., Spezialprogramm, Eintritt frei

### **LITERATUR UND MUSIK DER MIGRATION , 19 UHR**

Do 9.11., in Koop. mit Gerald Kurdoğlu Nitsche, EYE-Verlag, Eintritt frei

### **WORKSHOP „MEINE VIER WÄNDE“, 14 – 17 UHR**

Fr 17.11. für Frauen, mit Kinderbetreuung, Teilnahme kostenlos, mit Anmeldung

## **FÜR SCHULEN**

### **PREVIEW FÜR LEHRERINNEN, 16.30 UHR**

Do 1.6., Führung durch die Ausstellung und Vorstellung des museumspädagogischen Angebots  
Eintritt frei, ohne Anmeldung

### **MUSEUMSPÄDAGOGISCHES ANGEBOT**

für Schulklassen ab der 5. Schulstufe

Gruppenteilung ab 16 SchülerInnen, Eintritt frei, € 2 Beitrag Museumspädagogik, Begleitpersonen frei, Anmeldung unter T 0512 594 89-111, anmeldung@tiroler-landesmuseen.at

#### **ERZÄHLTE GESCHICHTE**

5. bis 8. Schulstufe, Dauer 1,5 Stunden

Für die Ausstellung wurden Objekte gesammelt, die beispielsweise für die Arbeits- und Wohnsituation, die Freizeitgestaltung und die Diskriminierung von ArbeitsmigrantInnen stehen.

Doch was wären die Objekte ohne die persönlichen Geschichten? In Kleingruppen befassen sich die SchülerInnen mit den biografischen Erzählungen der ZeitzeugInnen, die ihnen einen unmittelbaren Zugang zur Geschichte und auch zur Gegenwart ermöglichen.

#### **DEINE MEINUNG ZÄHLT!**

9. bis 13. Schulstufe, Dauer 1,5 Stunden

Gibt es Migration in meiner eigenen Familienbiografie? Was sind die Gründe dafür? Mit diesem persönlichen Einstieg begeben sich die SchülerInnen in die Ausstellung und erfahren von der Geschichte der „Gastarbeitermigration“ Mit der Methode des „World Café“ diskutieren und reflektieren sie: Unter welchen Bedingungen leben und arbeiten Zugewanderte? Wie wichtig ist der Spracherwerb? Welche Rolle spielt die politische Teilhabe? Welche Räume stehen Neuzugezogenen offen? Wo findet Diskriminierung statt? Wer fühlt sich „mehrheimisch“?

### **SCHÜLERINNEN FÜHREN SCHÜLERINNEN**

5. bis 13. Schulstufe, Dauer 50 Minuten

SchülerInnen der 8. Klasse vermitteln die Ausstellung Jugendlichen aus anderen Schulen. Eine Kooperation mit dem BORG Fallmerayerstraße Innsbruck. Termine zwischen 4. Oktober und 15. November möglich.

### **INFO UND ANMELDUNG**

T +43 512 594 89-111 oder [info@tiroler-landesmuseen.at](mailto:info@tiroler-landesmuseen.at)

### **TIROLER VOLKSKUNSTMUSEUM**

Universitätsstraße 2, Innsbruck

täglich 9 – 17 Uhr

T +43 512 594 89-510

Kontakt für Gruppenführungen: T +43 512 594 89-111 oder [info@tiroler-landesmuseen.at](mailto:info@tiroler-landesmuseen.at)

[www.tiroler-landesmuseen.at](http://www.tiroler-landesmuseen.at)

### **EINTRITTSPREISE**

Kombiticket für alle Häuser der Tiroler Landesmuseen: € 11, ermäßigt € 8; Führungsbeitrag: € 2

Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche unter 19 Jahre, Schulklassen, Museumsvereinsmitglieder, mit Innsbruck Card, Kulturpass Tirol und dem Freizeitticket Tirol

Ermäßigter Eintritt für StudentInnen unter 27 Jahre, SeniorInnen, Gruppen ab 10 Personen, mit Ö1-Club Card, ÖBB Vorteilscard, ÖAMTC-Clubkarte u. a.